

Häufung von Plagiatsfällen

In Anbetracht der jüngsten Häufung von Plagiatsfällen weist das Institut für Evangelische Theologie hiermit ausdrücklich darauf hin, dass Plagiate schwere Verstöße gegen die Prüfungsordnung darstellen und nicht geduldet werden. Hausarbeiten am Institut für Evangelische Theologie sind selbständig zu verfassen und sämtliche Übernahmen von Gedanken und Formulierungen sind unter Angabe der Quellen in angemessener Form zu kennzeichnen.¹ Plagiate sind schwerwiegende Fälle von Täuschung und werden als Ordnungswidrigkeiten behandelt. Nachgewiesene Plagiate gelten in jedem Fall als mit „nicht ausreichend“ bewertet und können außerdem mit dem Ausschluss von der Erbringung weiterer Studienleistungen geahndet werden.

Was ist ein Plagiat?

Unter einem Plagiat versteht man die nicht oder nicht angemessen gekennzeichnete Übernahme von fremdem geistigen Eigentum unabhängig von dessen Herkunft (d.h. auch aus dem Internet) in eigene Arbeiten, und zwar einschließlich der Übernahme von über das Allgemeinwissen hinausgehenden Fakten, Ideen, Argumenten oder spezifischen Formulierungen sowie deren Paraphrasierung oder Übersetzung.

Beispiele für Plagiatsformen²

- Komplettplagiat: Ein Text wird unverändert und ohne Quellenangabe übernommen.
- Eigenplagiat: Der Autor/Die Autorin stiehlt bei sich selbst. Er/Sie übernimmt Passagen aus einer eigenen vorherigen Arbeit, ohne kenntlich zu machen, dass er/sie diese Absätze schon einmal verwendet hat. Wie macht man es richtig? Auch hier immer die Quelle und in diesem Fall den eigenen Namen nennen.
- Übersetzungsplagiat: Sätze werden aus einem fremdsprachigen Text ins Deutsche übersetzt, ohne die Quelle zu nennen.
- Collagetechnik: Aus verschiedenen Quellen werden Fragmente kopiert und neu zusammengesetzt. Der Text ist neu, die Bestandteile sind jedoch entwendet.
- Verschleierung: Die Sätze und Gedanken anderer werden übernommen und dabei leicht umgestellt – ohne Angabe der Quelle. Es gilt: Auch wenn der Gedanke formal anders klingt, ist er noch nicht der eigene.

Falsches Paraphrasieren:

¹ Siehe hierzu auch die Erklärung zur selbstständigen Abfassung von Hausarbeiten:

https://kw.uni-paderborn.de/fileadmin/fakultaet/Institute/evangelische-theologie/Studium/Dokumente/Pruefungsportal/BA_Ed/Formular_MAP.pdf

² Greiner, Lena; Olbrisch, Miriam: Kopie und Chaos. In: Das große Schummeln. Warum so viele Studenten bei anderen abschreiben. Uni Spiegel (2013), Nr. 2. <http://www.spiegel.de/spiegel/unispiegel/d-91714687.html> 23.11.2015 (Zugriff).

Die Thesen anderer werden sinngemäß zusammengefasst. Dabei darf aber der Wortlaut nicht identisch sein. Und hier gilt ebenfalls: Auch eine Paraphrase braucht eine genaue Quellenangabe.

Bauernopfer: Man weist einen kleinen Teil des fremden Gedankens mit einer Fußnote aus, schreibt aber dahinter munter weiter ab. Wie immer gilt: Jeder Gedanke, jeder Satz, der nicht von einem selbst stammt, braucht eine Quellenangabe.

Bei Fragen zur richtigen Zitierweise oder generell zum wissenschaftlichen Arbeiten können Sie sich an Ann-Kathrin Armbruster (Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Schreibberaterin) und Rebecca Meier (Tutorin für wissenschaftliches Schreiben), aber natürlich auch an die Person wenden, bei der Sie die jeweilige Hausarbeit schreiben. Ebenso möchten wir Sie auf die Angebote des Kompetenzzentrums Schreiben hinweisen.³

³ <https://www.uni-paderborn.de/universitaet/kompetenzzentrum-schreiben/>.